

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.

durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 47.

9. Juni 1860

Kirchliche Anzeigen.

Am 1. Sonntage nach Trinitatis.
Den 10. Juni 1860.

St. Nicolai-Pfarr-Kirche.

Vormittag um 8 Uhr: Herr Kaplan Breyer.
Evangel. luth. Haupt-Kirche zu St. Marien.

Vormittag: Herr Prediger Krüger.

Nachmittag: Herr Prediger Nesselmann.

Um Vorstellung der Commandanten in den Vormittagsstunden der drei nächsten Wochentage bitten
Eggert. Krüger. Nesselmann.

Mittwoch den 13. Juni Nachmittags 3 Uhr

Missions-Fest

in der St. Marien Kirche.

Herr Prediger Springer aus Pr. Mark.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Superintendent Eggert.

Dienstag den 12. Juni: Herr Prediger Krüger.

Donnerstag d. 14. Juni: Herr Superintendent Eggert.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Hode.

Nachmittag: Herr Prediger Salomon.

St. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Nachmittag: Herr Prediger Müller.

Heil. Leichnams-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Neide.

Nachmittag: Herr Prediger Kriese.

Reformierte Kirche.

Wegen einer Amtseid des Herrn Prediger Palmis heute und am nächsten Sonntage kein Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlenstraße No. 6.

Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr Predigt.

Freitag Abends 7½ Uhr.

M. Berlin.

Wie es immer mehr den Anschein gewinnt, wird Frankreich in diesem Jahre nicht in einen eigenen Krieg eintreten. Louis Napoleon lässt seinem Lande ein Jahr Zeit sich auszuruhen, Kräfte zu sammeln und die erforderlichen Vorbereitungen für einen dann wohl großen Schlag zu treffen, und lässt inzwischen, selbst gemächlich zuschauend, für jetzt in Italien seinen intimen Bundesgenossen, die Revolution, für sich arbeiten und die Wege bahnen. Es ist öfter mit Befremden gefragt worden, wie L. Napoleon, der doch im eigenen Lande so absolut regiert, ja so harte Unterdrückung, man kann sagen Thramel übt, es wagen könne, anderwärts die Revolution zu unterstützen, ja geradezu herauszubeschwören; allein die Antwort ist nicht schwer zu finden. Dadurch eben, daß er sich zu ihrem Bundesgenossen aufwirft, macht er die Revolution sich dienstbar. Gerade so hat er es ja mit England gemacht. Entgegengesetzt, wie sein Oheim, der es mit offenem Kampfe zu überwinden trachtete, jedoch vergebens und dabei selbst unterging, — hat L. Napoleon das einst so stolze Brittentreich überwunden und sich dienstbar gemacht durch seine Bundesgenossenschaft, in welche dieses sich verwickeln zu lassen, unvorsichtig und einfältig genug war.

Nach Allem, was verlautet, buhlt L. Napoleon gegenwärtig eifrigst, und unter Zuhilfenahme versteckter und offener Drohungen Seitens der ihm unterwürfigen Tagespresse, um die Freundschaft Preußens. Zum Glück bis jetzt und hoffentlich auch in Zukunft vergebens. Deutschland und Preußen haben, so meinen wir, Frankreich und seinen Kaiser (der Das, was er umarmt, verdreht) weit weniger als Gegner, denn als Bundesgenossen zu fürchten. Hüten wir uns also vor Allem vor der Freundschaft, der Bundesgenossenschaft L. Napoleon's, suchen wir unsere Bundesgenossen da, wo das gleiche Interesse, die gleiche Gefahr, wo Stammverwandtschaft und natürliche Verhältnisse sie uns zuführen, in Deutschland und Österreich, und nutzen wir die Zeit, welche die gegenwärtige momentane Ruhe uns gönnst, um uns mit unseren natürlichen Bundesgenossen zu verständigen, um uns vorzu-

bereiten, uns zu rüsten für den Kampf, der, wenn auch für dieses Jahr vertagt, doch aller Wahrscheinlichkeit nach im nächsten bevorsteht.

Zeitung-Nachrichten.

Preußen. Berlin. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz-Regent und der Prinz Friedrich Wilhelm sind am 6. Abends aus der Provinz Preußen hier wieder eingetroffen. — Den „Hamb. Nachr.“ wird in Bestätigung einer Wüttheilung der „N. Preuß. Ztg.“ von hier telegraphirt, daß während des Aufenthaltes des Prinz-Regenten in Baden-Baden die Könige von Bayern und Württemberg und der Großherzog von Baden daselbst erwartet werden. Außerdem sollen andere Nachrichten auch die Ankunft noch anderer deutscher Souveräne an den genannten Orte als wahrscheinlich bezeichnen. König Leopold von Belgien wird ebenfalls ganz bestimmt in Baden-Baden einen Besuch am Hofslager des Prinz-Regenten machen. Seine Anwesenheit hat keinen geringeren Zweck, als ein anti-napoleonisches Bündniß zwischen England und Preußen zu Wege zu bringen. In England, wo der König augenblicklich weilt, haben seine hierauf bezüglichen Bemühungen ein williges Entgegenkommen gefunden.

— Den neu errichteten Infanterie- und Kavallerie-Regimentern sind bekanntlich keine festen Garnisonplätze, sondern nur Standquartiere angewiesen, die nach Umständen später mit anderen vertauscht werden. Wie verlautet, wird es an maßgebender Stelle überhaupt für zweckmäßig erachtet, von Zeit zu Zeit bei allen Truppentheilen einen Garnisonwechsel einzutreten zu lassen. — Das Unterrichtsgesetz beschäftigt bereits gegenwärtig das Cultus-Ministerium, und so weit es die höheren Schulen betrifft, sind die Direktoren derselben über mehrere Punkte zu gutachtllichen Neuvergängen aufgefordert worden. Die praktische Ausbildung der Schulamtskandidaten scheint dabei vorzugsweise in's Auge gefaßt zu seyn. — Die von den Zeitungen gegebene Nachricht von der Zurückberufung der in die ostasiatischen Gewässer abgesendeten Schiffe hat bis jetzt noch amtliche Bestätigung nicht gefunden, hingegen laufen wiederholte Nachrichten aus Ostindien und andere über Kiachta und Petersburg aus China hier ein, welche einen günstigen Erfolg der Expedition immer mehr in Zweifel stellen.

(R. Z.) Der Kaiser Napoleon hat auf's Neue den Wunsch ausdrücken lassen, mit unserem Prinz-Regenten irgendwo recht bald zusammenzutreffen, um jedes Misstrauen, welches Preußischerseits in Bezug auf Annexionsgelüste gegen ihn gehegt wird, in freundschaftlicher Weise mündlich zu beseitigen. Gewiß ist, daß hier ein solcher Wunsch nicht getheilt wird.

(D. Z.) Von liberaler Seite wird fortwährend mit allem Eifer der Verständigung zwischen Preußen und Österreich entgegengearbeitet. Das österreichische System wird einer Verständigung entgegen gehalten. Was aber hat irgend ein politisches System mit der Waffenbrüderschaft zu thun, die beiden ein siegreiches Bestehen des immer näher rückenden Kampfes verbürgt? Haben unsere Väter in den Freiheitskriegen nach dem politischen System ihrer Verbündeten gefragt und schließen liberale Kanonen besser als nicht liberale? Kein Bundesgenosse übernimmt mit einem Waffenbündnis eine Solidarität mit dem politischen System des Anderen. Aber auch umgekehrt dürfen abweichende politische Auffassungen nicht als Anlaß dienen, um den im beiderseitigen Interesse begründeten Forderungen der Notwendigkeit sich zu entziehen. Der Hauptzweck ist die Vereinigung der Kräfte zur gemeinsamen Abwendung der gemeinsamen Gefahren. Gegen diesen Zweck tritt alles Andere als Nebensache in den Hintergrund.

— Wie das „Preuß. Volksbl.“ berichtet, soll u. A. auch der frühere Oberbürgermeister von Elbing Herr Phillips als Bewerber um die durch den Tod des Geh. R. Naunyn erlebte Stelle des zweiten Bürgermeisters von Berlin aufgetreten sein.

Die Börse am 7. war fest, aber sehr still in allen Effekten. Preußische Fonds meist unverändert.

Deutschland. Hannover. Der in neuester Zeit vielgenannte Minister von Borries ist „in Anbetracht seiner Verdienste“ vom Könige von Hannover in den Grafenstand erhoben worden. Diese Auszeichnung hat großes Aufsehen gemacht.

Frankreich. Derjenige Theil der französischen Nation, der den Frieden bewahrt wünscht, beginnt bereits lebhafte Besorgnisse über die Politik des Kaisers zu äußern. Es scheint sogar, daß man in Frankreich mehr als anderswo davon überzeugt ist, der bevorstehende Krieg werde nicht wie die beiden ersten, die Napoleon III. geführt hat, sich auf einen engen Raum und eine kurze Zeit beschränken, werde auch nicht die Gestalt eines Krieges gegen einen bestimmten Feind und zu einem bestimmten Zweck haben, vielmehr ein Krieg mit wechseldienstigen Zielen, wechseldienstlichen Bündnissen und Feinden, ein Krieg von langer Dauer und unübersehbaren Verwicklungen sein. In dieser Weise äußert sich u. A. selbst das vorsichtige „Journal des Debats.“ Das demokratisch-kaiserliche „Siecle“ bestätigt dies, indem es schreibt: „Es ist nicht wahr, daß wir einen allgemeinen Krieg verlangen; wir verlangen von den Großmächten nur (!) 1) die Grundlagen des europäischen Gleichgewichts in einem Congrèß in billiger Weise aufzufstellen; 2) den durch Invasion, Eroberung und Besiegung unterdrückten Völkern Genugthuung zu geben; 3) die Karte Europas umzugestalten und so jenen, welche durch die Acte des wiener Congresses so viel litt, möglichst Entschädigung zu gewähren; endlich 4) diese Verträge, deren Fugen kaum noch zusammenhalten, auf immer zu zerreißen. Das ist alles.“ Und in der That, das ist so ziemlich alles.

Großbritannien. Ueber den chinesischen Krieg, der durch die Verwerfung des englisch-französischen Ultimatums unvermeidlich geworden, sind die Ansichten getheilt. Die Palmerstonsche „Post“ meint damit leicht fertig zu werden, die „Times“ dagegen, England werde keinen Schritt ohne heiligen Kampf gewinnen. In Irland gehen die Werbungen für den Papst noch immer zahlreich von Statten. Die „Times“ veröffentlicht eine Erklärung des Infant Don Juan von Spanien an die Cortes, in welcher er sagt, daß die Abdankung seines Bruders ihn zwinge, die Rechte seiner Familie auf die Krone Spaniens zu reklamiren, er werde aber nicht einen Appell an die Waffen zugeben. „Times“ meldet ferner, daß in Folge eines Gerichts, ein österreichisches Armeecorps von 15,000 Mann mache auf Verlangen Neapels eine Bewegung zu Gunsten dieses Staates, französische Regimenter sofort nach dem angegebenen Punkte marschirten, daß dieses Gericht aber unbegründet gewesen sei. Neapel habe sodann eine französische Intervention verlangt. Der Kaiser habe die Depesche in Lyon erhalten und sofort darauf geantwortet, daß von einer französischen Intervention durchaus keine Rede sein könne.

Italien. Der „A. A. Z.“ wird aus Paris geschrieben: Alle Italiener sind überzeugt, daß, nachdem Sicilien für den König von Neapel verloren gegangen, es sich dann um seinen Thron und sein Reich handeln wird, und alle erwarten, daß die Turiner Regierung sich öffentlich an dem Kampfe beteiligen und die Revolution gegen Neapel und den Kirchenstaat unterstützen wird. Louis Napoleon, sagen sie, verbietet nur Rom anzugreifen, aber in dem Rest der römischen Staaten läßt er den Italienern das Feld frei, und Alles in den neapolitanischen Staaten geschieht bis jetzt mit seiner Zustimmung; nichts wird geschehen, ohne daß er zuvor dazu eingewilligt hätte. Aus Genua geht fast jeden Tag ein Schiff mit Mannschaft, Waffen, Munition und Geld an Garibaldi ab; überall wird geworben, gesammelt etc. Welcher Muth gehabt Seitens der sardinischen Regierung dazu, ihre Beteiligung ableugnen zu wollen! — Nachdem die Verschächerung Savoyens und Niassa's an Frankreich durch den neulich gemeldeten Besluß der Turiner Kammer vollendet ist (in der diplomatischen Welt ist das Geschäft längst todtgeschwieg), hört man allerlei erbauliche Geschichten von der Schwärme für Frankreich, der sich die neuen glücklichen Unterthanen Napoleon's hingeben. Vielfach rotten sich die Bauern zusammen, verlangen die Absetzung ihrer Gemeinderäthe, die sie an Frankreich verkauft hätten, wobei es oft blutige Kopfe setzt. Es hilft ihnen aber nichts mehr. — Mazzini hat wieder ein Manifest erlassen, worin er die unter seinem Namen publizierte

Proclamation für Victor Emanuel für untergeschoben erklärt. Dieser möge nur für die Einheit Italiens kämpfen; die Zukunft gehöre doch der Republik.

Neapel. Eine telegraphische Depesche der „Homb. Nachr.“ aus Paris sagt die dort bis zum 5. Juni Abends eingetroffenen Nachrichten über den Stand der Dinge in Sicilien, theils in Bestätigung früherer Mitteilungen, theils mit einigen Abweichungen von denselben, wie folgt zusammen: Der König von Neapel hat französische Vermittelung nachgesucht, die französische Regierung hat hierauf erwidert, sie müsse zuvor die Bafen kennen lernen, welche Neapel annehmen würde. — Bisher hat keinerlei offizielle Depesche die Nachricht von der Biederaufnahme des Bombardements von Palermo bestätigt. — Eine vom 3. Juni datirende Depesche des vor Palermo liegenden englischen Admirals Mundy meldet von einer Verlängerung des Waffenstillstandes. — Nach einer vom 4. Juni datirenden Depesche des englischen Gesandten in Neapel, Elliot, dauern die Unterhandlungen über die Räumung Palermo's abseiten der neapolitanischen Truppen fort. — Wie aus Marseille berichtet wird, sind daselbst Transportschiffe zum Transporte neapolitanischer Truppen gechartert. — In Paris am 6. eingetroffene telegr. Nachrichten verichern, daß der Waffenstillstand zwischen den neapolitanischen Truppen und den Insurgenten in Palermo auf unbestimte Zeit verlängert werden solle. Einem Gerüchte zu Folge würde die Angelegenheit in das Stadium der Unterhandlungen treten.

Nach den Berichten des französischen Gesandten in Neapel steht die Sache des Königs, so übel es damit in Sizilien aussehen mag, auf dem Festlande noch ziemlich sicher. An der kürzlich in Neapel vorgenommenen Demonstration sollen sich nicht mehr als beiläufig 400 Personen vom Bürgerstande beteiligt haben. Die Menge stimmte nicht mit ein, auch der Adel beteiligte sich nicht dabei.

Giuseppe Garibaldi.

Der Mann, dessen Zug nach Sizilien gegenwärtig aller Augen auf sich lenkt, ist auch an sich eine der eigensten Erscheinungen des modernen Italiens. Wenige haben einen solchen Wechsel der Geschicklichkeit. Wenige auch einen solchen Wechsel der Urtheile über sich erfahren. Wenige vereinigen in ihrem Charakter solche Widersprüche, wie er, der Erbe des politisch todteten Mazzini, das anerkannte Haupt der aus nationalen Rückfischen zur Fahne der Monarchie übergetretenen demokratischen Partei Italiens.

Schon als Knabe von der Lust an Abenteuern in's Weite getrieben, als Jüngling in phantastische Verschwörungspläne eingeweiht, dann in fernen Landen bald als Kaufmann, bald als Führer von Geschwadern wilder Pampashirten thätig, hier General, da Viehhändler, jetzt Kapitän einer Schaar, die sich nicht sehr wesentlich von Walker's Glibustiern unterschieden zu haben scheint, jetzt wieder als friedlicher Kaufahrer die Meere der Gegenseiter mit seinem Kiel durchschreitend, mit einem kriegerischen Mannweib wie mit der Romantik selbst vermählt, heute die alte Roma gegen Dubinot's Franzosen vertheidigend, morgen in New-York Kerzenziehend, zuletzt königlich sardinischer Generalleutnant, hat er ein Leben geführt, welches in ungewöhnlichem Grade die Erfindung der Romandichter überbietet, und von dem es schwer ist, den rothen Faden zu verfolgen, der die Kette der Details zusammenfaßt.

Schönhals bezeichnet seine Thaten in Südamerika einfach als Piraterie. Das neapolitanische Kabinett nennt seine jetzige Expedition kurz und bündig einen Zug von Räubern. Der „Times“-Correspondent dagegen, der ihn voriges Jahr in Oberitalien aufsuchte, weiß nicht genug zu seinem Vorte zu sagen, und sieht in ihm nicht bloss einen redlichen Charakter und einen vortrefflichen Soldaten, sondern auch einen feinen staatsmännischen Kopf, von dem noch große Dinge zu erwarten. Beide Ansichten haben ihre Anhänger, die günstige jedenfalls mehr als die ungünstige. Eine kühle Betrachtung wird sich jener zunehmen, ohne diese außer Acht zu lassen. Garibaldi ist ein Kind seines Landes und zugleich eine von jenen Persönlichkeiten, wie sie in Nebengesetzzeiten häufig vorkommen. Von feuriger Natur, raslos, thatendurstig, viel versucht in allerlei Lardsknechtshäthen zu Lande und zur See, zugleich von der hinter ihm stehenden Partei gedrängt, verbindet er mit dem Wesen eines Condottiere, Adel der Gesinnung, mit dem Thatentrieb eines Sanguinikers ein kaltes Urtheil über die augenblicklichen Verhältnisse und die Fähigkeit, das natürliche Ungefüß seiner Seele zu zähmen, sein Wünschen und Hoffen den Umständen anzupassen. Ein gewisser theatralischer Anflug ist an ihm nicht zu erkennen, und es wäre bei seinem Lebensgang zu verwundern, wenn er ihn nicht hätte; aber im Vergleich mit dem Pathos seiner Landsleute ist das seine immerhin gemäßigt zu nennen. Sein persönliches Auftreten wird als einfach und ungezwungen geschildert. Von großem Vortheil war es für seine Charakterbildung, daß er die Schule des Seemanns durchmachte. Als Soldat nimmt er etwa die Stufe Bem's ein. Daß er Anlagen zum Feldherrn im großen Styl besitzt, möchten wir bis auf Weiteres beweisen.

Giuseppe Garibaldi wurde am 4. Juli 1807 zu Nizza geboren. Sein Vater, ein Seemann und Sohn eines Seemanns, gab ihm eine so gute Erziehung, als sie damals in Nizza zu erlangen war. Im Uebrigen gedachte er aus dem Knaben einen tüchtigen Schiffskapitän zu machen. Diesem sagte indes die freie Luft besser als die der Schulstube zu, frühzeitig regte sich in ihm der Trieb nach Unabhängigkeit, das Streben in's Weite, und so geriet er auf den abenteuerlichen Einfall, den Abschluß des Vaters vorzugreifen und mit einigen gleichgesinnten Altersgenossen auf eigene Hand eine Seereise zu unternehmen. Gedacht, gehan. „Wir verschaffen uns“, erzählte er in seinen Memoiren, „ein Boot, verfahren uns mit Lebensmitteln und Fischergeräthen und machen uns auf den Weg nach der Levante. Allein noch hatten wir Monaco nicht erreicht,

als schon ein Korvarendschiff, befehligt von meinem Vater, uns einholte und als gute Prise wegführte. Das Ganze ging ohne Blutvergießen ab, wie wurden heimgebracht und erfuhren hier, daß ein Abbé uns verrathen, gegen den wir natürlich fortan diesen Groß in Herzen trugen.“

Nachdem die Erziehung Giuseppe's vollendet war, machte er als Schiffsjunge, dann als Matrose, zuletzt als Steuermann wiederholt Seereisen nach den Ostküsten des Mittelmeeres so wie nach dem Schwarzen Meer. Auf einer dieser Fahrten wurde er in die geheimen Pläne der italienischen Patrioten eingemeint, denen er sich mit dem Feuer der Jugend anschloß. Er sollte bald erfahren, was er damit auf sich genommen hatte. „Die nächste Folge meiner Hingabe an die Sache Italiens“, erzählte er, „bestand darin, daß ich am 5. Februar 1834 sieben Uhr Abends Genua als Bauer verkleidet durch das Laternenthor verlassen mußte.“ Die Verfolgung war entdeckt, sein Name auf der Proscriptionsliste, einige Tage später lag er ihn in der Zeitung, — er war von den Blutrütern Karl Albert's (Königs von Sardinien) zum Tode verurtheilt, — in der That, kein sehr heiterer Anfang eines öffentlichen Lebens!

Er entkam indes der sardinischen Polizei und gelangte nach Marseille, wo er sich nach Tunis einchiffte, um dem dortigen Veh seine Dienste anzubieten. Dieselben wurden angenommen, und man übertrug ihm das Kommando eines Kriegsschiffes. Die Stellung eines Fremden als Heis einer Barbarenschweber scheint nichts Anziehendes gehabt zu haben. Nach wenigen Monaten war Garibaldi ihrer überdrüssig, und wir sehen ihn auf dem Wege nach Südamerika, wohin sich damals ein großer Theil der italienischen Emigration gewendet. Zuerst begab er sich nach Rio Janeiro, wo er mit einem Bekannten, Ramens Rosetti, einen kleinen Handel anfing. Beide überzeugten sich jedoch bald, daß ihr Temperament nicht für den Ladenstisch passte. Es stimmte besser zu ihren Neigungen und Erinnerungen, die Waffen für die Provinz Rio Grande zu ergreifen, wo sich die republikanische Partei gegen Brasilien erhoben hatte. Die revolutionäre Junta übertrug Garibaldi den Befehl eines Kriegsschiffes, welches mit 20 Matrosen bemannet war. In dieser Eigenschaft gewann er seinen ersten Sieg, indem er zwei feindliche Boote mit einer Besatzung von 30 Mann schlug; zugleich aber ward ihm in diesem Gefecht seine erste Wunde, indem ein Schuß ihm den Nacken verletzte. Auch sollte die Freude über den Triumph sich bald in bitteres Leiden verwandeln. In Gualgau, wohin sich Garibaldi nun zunächst wendete, wurde er freundlich aufgenommen, aber Mistau, der Kommandant dieses Ortes, war ein Verbündeter von Rosas, dem Usurpator der Gewalt in Buenos-Ayres, und Garibaldi musste erfahren, daß er Gefangener sei. Ein Fluchtversuch, den er, von seiner Wunde genesen, unternahm, fiel unglücklich aus. Er wurde eingeholt, mit auf den Rücken gebundenen Händen zurückgebracht und von dem Kommandanten grausam mishandelt.

Der Gouverneur der Provinz ließ ihn endlich frei, worauf er gemeinsam mit Rosetti nach Rio Grande aufbrach. Zum Befehlshaber über die republikanische Legionen ernannt, leistete er in verschiedenen Gefechten gute Dienste, ohne indes gegen die Übermacht der Kaiserlichen viel ausrichten zu können. Zahlreich waren die Abenteuer, die er in dieser Stellung erlebte.

Kurze Zeit darauf wurden die Schiffe, welche Garibaldi befehligte, von einer Flotte von 20 Segeln angegriffen und nach tapferem Widerstand überwältigt und verbrannt. Garibaldi war der einzige Offizier, welcher diesen Unfall überlebte. Er hatte sich bei dem Treffen sehr ausgezeichnet, und in gleicher Weise hatte seine Frau, Anna, eine feurige Tochter des Landes, sich lebhaft am Kampfe beteiligt. Seit wenigen Wochen mit ihm verbunden, hatte sie ihm in allen Gefahren zur Seite gestanden. Sie feuerte bei jenem letzten Seetreffen der Republikaner den ersten Schuß ab. Ihr dankte man die Rettung der Munition vor Verbrennung der Flottille. Sie leistete, als ihr Gatte nach Verlust seiner Schiffe als Guerillaführer weiterkämpfte, auch zu Lande die besten Dienste als Soldat, Adjutant und Spähern.

Bon den Freuden häuslichen Glückes bekam Garibaldi unter so bewußten Umständen wenig zu genießen. Sein erstes Kind wurde unter den Schrecken eines unglücklichen Feldzuges geboren. Es war erst 3 Monate alt, als die ausgehungenen Republikaner vor der Übermacht der Gegner einen beschwerlichen Rückzug von neun Tagen anzutreten hatten. Garibaldi trug bei demselben da, wo schwierige Stellen oder Flüsse zu passiren waren, das Kind in einem Taschentuch, welches er sich um den Hals befestigt hatte, und versuchte es mit seinem Athem zu erwärmen. Der Knabe lebt noch und hat seinen Vater, nachdem er im vorigen Jahre in Oberitalien an seiner Seite gegen die Oesterreicher gekämpft, jetzt nach Sizilien begleitet.

Nach beendigtem Kriege ging Garibaldi nach Montevideo, der Hauptstadt des Staates Uruguay. Um seinen Besitz auf dem Wege dahin bequem und mit Vortheil fortbringen zu können, legte er ihn in einer Viehherde an. Aber das Glück wollte ihm nicht wohl. Bei'm Uebergang über einen Fluß verlor er die Mehrzahl seiner Ochsen, und die übrig gebliebenen waren bei der Ankunft in der Stadt so abgemagert, daß er sie um den bloßen Werth der Häute verkaufen mußte. Von Allem, was er gehabt, blieb ihm kaum so viel übrig, um sich und seine Familie nach der fünfzig-tägigen mühevollen Wanderung neu kleiden zu können. Indes befanden sich in Montevideo viele Landsleute, und Garibaldi war überdies nicht der Mann, sich in kritischen Lagen verloren zu geben. Er begann ein Maklergeschäft, erwarb Einiges durch Ertheilung von Unterricht in der Mathematik und fand dann eine Stelle als Offizier der Republik Uruguay. Nicht lange währt es, so hatten ihm seine Kenntnisse und sein energisches Wesen das Oberkommando über die gegen Buenos-Ayres operirende Escadre verschafft. Nach der Belagerung Montevideo's durch die englisch-französische

Glotte beheiligte er sich am Landkriege gegen den Diktator Rosas, und zwar als selbständiger Führer von Scharen, die von 300 bis zu 3000 Mann zählten. Bald an der Spitze eines halbwilden, pfeilschnellen Reitergeschwaders, bald als Oberster einer unermüdblichen Infanterie, meist siegreich, nie am Gelingen verzweiflend, bildete er sich durch diese Übung im kleinen Krieg zu einem vollendetem Guerrillasführer aus.

(Schluß folgt.)

Berriedene.

— Nach den aus Breslau eingehenden Berichten über das Wollgeschäft stellen sich die Preise für hochfeine Wollen um 8, für Mittelwollen um 10—12 Thlr. höher als die vorsätzlichen. Die Ausichten für den Wollmarkt gestalten sich sehr günstig.

— Wie sehr die Preußischen Uniformen sich wegen ihrer Eleganz und praktischen Einrichtung des allgemeinsten Beifalls zu erfreuen haben, beweist eine vor Kurzem bei einer Berliner Militair-Effekten-Fabrik eingegangene Bestellung auf Bekleidungs- und Armatur-Gegenstände aus Siam. Die siamesische Militairmacht und darunter auch das berühmte Amazonencorps des Kaisers von Siam soll nämlich nach Preußischem Muster umgestaltet und uniformirt werden.

— Aus München schreibt die „Allg. Ztg.“ von einem fürchterlichen Hagelwetter, welches am 3. d. die Stadt und Umgegend überschlagen. Nachdem die Gewitter kalte Pfingststage, selbst mit Schneeschauern, gebracht hatten, kam am 2. d. Abends ein äußerst heftiges und harlnäckiges Gewitter aus Nordwesten, dem am 3. aus der nämlichen Richtung die lichtgraue Wetterwolken folgten, welche eine Viertelstunde lang fast in immerwährender Steigerung den Hagel herabsendeten, als ob Keulenschläge auf die Hausdächer fielen. Tausende von Fensterscheiben wurden zertrümmt, manche Häuserfassaden zeigten keine ganze Scheibe mehr. Der Starenberger Bahnhof, von dem Wetter überschlagen, verlor durch die eiergroßen Schlossen auf einer Seite alle Fenster. Der Schaden an Feldfrüchten &c. ist ungeheuer.

— In Coburg hat vor einigen Tagen eine „allgemeine deutsche Lehrerversammlung“ stattgefunden, bei welcher u. A. auch die Frage erörtert wurde, welche die Mittel seien, das Gefühl der Ehrfurcht in den Kindern zu pflegen. Die Antwort war: wenn die Eltern auch Ehrfurcht vor der Kindesnatur zeigten, indem sie sich jeder schnöden willkürlichen Behandlung enthielten, und wenn die Lehrer es verstanden, den Kindern Ehrfurcht vor den großen Erscheinungen in der Natur und der Weltgeschichte und vor dem Walten des göttlichen Geistes in Beide einguzählen.

— Die Nachrichten aus dem Inneren von Russland melden noch immer von zahlreichen Unglücksfällen in Folge des tiefen Schne's und der starken Überschwemmungen. Durch die Schneestürme ist eine überaus große Zahl Menschen zu Grunde gegangen und zum Theil eine sehr bedeutende Theuerung verursacht worden.

— Mehrere Blätter machen darauf aufmerksam, daß die Venus als Abendstern jetzt auch bei hellem Tage mit blosem Auge sichtbar ist. Die bequemste Zeit, die selbe am Himmel aufzusuchen, ist Nachmittags 3 Uhr, wo sie im Meridian oder ganz in der Nähe desselben, also gerade im Süden, steht. Dies aber nur bis zum 15. Juni. Nach diesem vermindert sich wieder ihr Glanz und am 19. Juni verschwindet sie in der Dämmerung gänzlich. Zum zweiten Male kann sie wieder mit bewußnetem Auge am Tage gesehen werden in der ersten Hälfte des Septembers als Morgenstern unter den hellen Sternen der Zwillinge (Castor und Pollux).

Aus der Provinz.

Königsberg. Unter dem allgemeinsten Jubel des Volkes stand am 4. Juni die feierliche Eröffnung der neuen Bahn von Königsberg nach der russischen Grenze statt. Um halb 10 Uhr begann die Fahrt, welche vom herrlichsten Wetter begünstigt wurde und in einer langen Reihe von Ausdrücken des Dankes und der Freude bestand, welche Se. Königl. Hoheit der Regent mit einer Huld und Freundlichkeit entgegennahmen, die alle Herzen bezauberte. In Insterburg fand ein Dejeuner statt; in Eydtkuhnen wurde Se. Königl. Hoheit durch die Commissarien des befreundeten Nachbarlandes begrüßt. Von Eydtkuhnen aus begab sich Se. Königl. Hoheit zu Fuß zur russischen Grenze und erließ durch den Telegraphen an Se. Majestät den Kaiser von Russland einen herzlichen Gruß, mit dem zugleich die Hoffnung verbunden war, daß die beiden Staaten, Preußen und Russland, durch baldige Vollendung nun auch der russischen Eisenbahn noch enger verbunden werden möchten. Hierauf ging die Fahrt nach Gumbinnen zurück, woselbst auf dem dortigen Bahnhofe das große Diner stattfand, bei welchem, auf den Festoak des Landrats Burchard, Se. Königl. Hoheit das Wohl der Provinz ausbrachten. — Am 5. Nachmittags 2½ Uhr kehrten Se. Königl. Hoheit hierher nach Königsberg zurück. Des überaus rauen, stürmischen Wetters wegen unterblieb die beabsichtigte Fahrt per Dampfschiff nach dem Haf, dagegen nahmen Se. Königl. Hoheit das Diner an, welches die Kaufmannschaft im kneiphofischen Junkerhofe veranstaltete. Nach demselben begaben sich Ihre Königl. Hoheiten der Prinz-Regent und der Prinz Friedrich Wilhelm nach dem Theater, woselbst Sie von der glänzenden Versammlung, welche alle Räume füllte, mit begeistertem Hoch empfangen wurden. Der Regent wohnte der Vorstellung fast bis zum Schluss bei. Prinz Friedrich Wilhelm, in der Uniform des ihm hier verliehenen 1. Infanterie-Regiments, begab sich nach der Königshalle, woselbst das Souper stattfand, welches Se. Königl. Hoheit den Offizieren seines Regiments gab. Der Prinz fühlte sich so froh und heiter in dieser Gesellschaft, daß er erst gegen halb 2 Uhr Nachts sich nach dem Schloß begab. Am 6. Morgens gegen 7 Uhr erfolgte die Abreise Ihrer Königl. Hoheiten vom hiesigen Bahnhofe, woselbst sich, trotz der frühen Stunde und des regnigen Wetters, zahlreiche Gruppen aufgestellt hatten um den verehrten Prinzen den Scheidegruß

darzubringen. Ihre Königl. Hoheiten nahmen den freundlichsten Abschied. Die vielen patriotischen Kundgebungen, welche der Prinz-Regent an allen Orten auf seiner ganzen Reise durch unsere Provinz von den treuen Bewohnern derselben wahrgenommen, die vielen lebhaften, enthusiastischen Beweise der Liebe und Treue des Volkes zu dem Regenten des Landes, haben Se. Königl. Hoheit wiederholt zu den freudigsten Neuerungen veranlaßt und höchstenselbst stets in der heitersten, fröhlichsten Stimmung erhalten, die sich bei allen Gelegenheiten, auch schon in den kleinen und der ganzen Haltung Sr Königl. Hoheit, auf's Deutlichste zeigte. — Der Herr Generalfeldmarschall v. Wrangel machte die Reise nicht mit, sondern blieb hier zurück, um den Offizieren seines Kürassier-Regiments ein Diner, welches am 6. im "Deutschen Hause" stattfand, zu geben. — Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben bei allerhöchst Ihrer Abreise von hier dem Oberbürgermeister Sperling die Summe von 500 Thalern für die Armen zu hinterlassen geruht. Dieselbe wird durch den Magistrat vertheilt werden. — Das sechste preußische Sängersfest, das im verflossnen Jahre durch die politischen Verhältnisse vertagt werden mußte und auch dieses Frühjahr, bei den trüben Aussichten am europäischen Himmel, von allen Seiten kein rechtes Zutrauen erwecken wollte, scheint in der neueren Zeit eine erfreuliche Beheiligung, von allen Seiten zu finden. — Vor einigen Tagen haben hessischer Seite beträchtlicher Größe gefangen und zwar in Neuen. Wir wohnten der Abschaltung eines dieser hier gekauften Stöcke bei, der 6 Fuß 7 Zoll maß und 130 Pf. wog, wovon 25 Pf. allein auf den großkörnigen Roggen kamen.

Danzig. (D. Bl.) Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent hat dem Herrn Oberbürgermeister Grodeck 200 Thlr. für die Armen übergeben. — In den nächsten Tagen wird der Herr Minister des Innern Graf Schwerin auf einer Rundreise durch die Provinz hier erwarten. — In den letzten Tagen des Juli wird hier die General-Versammlung sämmtlicher deutscher Eisenbahn-Verwaltungen stattfinden. — Dem Vernehmen nach ist von der Admiraltät der Befehl hier eingetroffen, daß demnächst zwei Corvetten je 8 Fuß länger als die "Arcona" und "Gazelle" aufgelegt werden sollen. Die Vorbereitungen zu diesen Bauten sind bereits im Gange.

Gumbinnen, 6. Juni. (P. L. B.) Von unseren hohen Gästen ist der Herr Minister Graf Schwerin am längsten hier geblieben. Er wohnte noch gestern einer Sitzung des hiesigen Regierung-Collegii bei und reiste erst Nachmittags 3 Uhr mit der Eisenbahn ab. — Heute traf hier die Trauerkunde ein, daß der Landrat des Stalupöner Kreises und Mitglied des Abgeordnetenhauses, Gamstadt, welchem die erbetene Entlastung aus seinem Amte als Landrat bewilligt war, gestern in einem Anfälle von Schmerz sich selbst entlebt hat. — (Gamstadt war seit 1848 ununterbrochen Abgeordneter zur 2. Kammer und gehörte in derselben, unter dem Ministerium Manteuffel, stets der entschiedenen Opposition an, ohne daß er jedoch dieserhalb jemals Anfechtungen zu erdulden gehabt hätte. Er war ein Mann von regem Geiste, wohlwollendem Charakter und ein tüchtiger fleißiger Arbeiter, deshalb auch seinen politischen Gegnern in der Kammer lieb und werth.)

Elbing. Am Mittwoch den 6. d. Morgens gegen 9 Uhr trafen Ihre Königl. Hoheiten der Prinz-Regent und der Prinz Friedrich Wilhelm auf der Rückreise an hiesigem Bahnhofe ein. Höchstenselben empfingen huldvoll die Begrüßungen der anwesenden Spitäler der Behörden, unterhielten sich mit mehreren derselben sehr freundlich und äußerten ihre hohe Befriedigung über den Ihnen überall in der Provinz bereiteten Empfang. Mit huldvollen Abschiedsgrüßen an die zahlreich versammelte Menge setzten Ihre Königlichen Hohen nach etwa 6 Minuten Aufenthalt die Reise weiter fort.

Bekanntmachung.

Am 22. und 23. Juni c. wird hier der **Wollmarkt** abgehalten
wiederholt für einen bequemen und trockenen
machergewerks, welche zur Beerdigung meiauf
verstorbenen Mannes mir gütige Untersützungen
zugewendet haben, sage ich hierdurch
meinen tiefgefühlten Dank.

Witwe Auguste Heise.

Dienstag, den 12. Juni e. Nachmittags 4 Uhr findet im Saale der Bürger-Ressource Beauftragt Wahl des Vorstandes Generalversammlung statt, wozu die Vereinsmitglieder ergebnst eingeladen werden.

Elbing, den 7. Juni 1860.

Der Vorstand des Vereins der Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten.

Vogelsang.

Sonntag den 10. Juni c.:
drittes

Vereins-Concert

Nicht-Vereins-Mitglieder
zahlen 3 Sgr. Entrée.
Aufang 4 Uhr.

Das Comité.

Erholung.

Montag den 11. d. großes Concert,
angeführt v. d. Muschor des Hrn. Damroth.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des Heulandes in hiesiger Verwaltung stehen folgende Termine an:

1) von Amalienhof - Fleischerweiden

und Schlammfack,

Dienstag den 12. Juni Nachmittag 2 Uhr im Lokale des Herrn Bessau zu Neukirch.

2) von Krebsfelderweiden,

Donnerstag den 14. Juni Nachmittag 2 Uhr im Geschäftslocale derselbst.

3) von Nobacherweiden,

Freitag den 15. Juni Nachmittag 2 Uhr ebenhier selbst.

4) von Wolfszagel - Einlagerweiden,
Montag den 18. Juni Nachmittag 2 Uhr ebenhier selbst.

5) von Neulanghorst und Kampen an
der Stubaschen Lache,

Dienstag den 19. Juni Nachmittag 2 Uhr beim Gastwirth Hrn. Preuß zu Neulanghorst.

6) von Heegewald,

Mittwoch den 20. Juni Nachmittag 2 Uhr ebendaselbst.

Hörsterbusch, den 7. Junt 1860.

Schwieger,
Oberamtmanu.

Hülse für Haarleidende,
oder die endliche Befreiung von Schinnubel,
Haarausfall, Haarergrauen, kahlen Stellen,
und deren Begleiter, wie Schwindel, Mi-
gräne, leichtes Kopfschwinden. Der haarsel-
denden Menschheit übergeben von Dr. Moray.

7½ Sgr.

Borrätig bei Neumann - Hartmann.

Zu dem Ausverkauf meiner Weiß-
Stickereien erlaube ich mir noch auf eine
Partie weißer Spitzen, welche ich im
Preise bedeutend heruntergesetzt, aufmerksam
zu machen.

J. F. Kaje.

Echt englisch Supra- und Estremadura-Strickgarn (vorzüglich und beste
Strick-Baumwolle) in weiß, ungebleicht und
bunt, habe ich wieder in allen Stärken er-
halten.

J. F. Kaje.

Echt türkisch roth Garn, Baum-
wolle zum Stricken, Stickn, Nähen und
Weben, Hanfzwirn auf Rollen, in Lagen
und Pfunden, Handschuhe in Zwirn,
Baumwolle und Seide, verschiedene Damen-
und Knabengürtel, Eisengarn, Flachs-
zwirn, Fischbein, Gummibänder, Sei-
fen, Portemonnaies, Beutel, Arm-
taschen in Plüsch und Leder, engl. Näh-
nadeln hundert Stück 2 Sgr., Schuh-
senkel das Dzg. 1 Sgr., Stahlfedern,
Bleistifte, Federhalter, Gummischuhe
u. v. m. empfiehlt

Fischerstraße No. 16,
W. A. Rübe.

 **Havanna - Cigarren**
von van der Leen & van Beck
in Rotterdam, pro Mille 15 Thlr., pro
Cent 1½ Thlr., empfing und empfiehlt als
etwas sehr Preiswerthes

Adolph Kuss.

Maschinenföhlen aus dem
Fahrzeuge billigst bei

Reimer & Schmidt,
Spieringsstraße No. 1.

Sehr gutes Futter - Mehl,
pro Scheffel 20 Sgr., wird verkauft in der
Bäckerei **Fleischerstraße No. 4.**

10 leere Ohmfässer, auch eine Partie
guter Kartoffeln verkauft

C. Roth, (Königlicher Hof.)

Reis

zu 1½ Sgr. das Pfund, empf.

Julius Arke.

Geriebene Oelfarben

empf. **Julius Arke.**

Dr. Davidsons Zahntropfen,
wodurch jeder Zahnschmerz sofort beseitigt
wird, erhält wieder neu in Flacons à
20 Sgr. **A. Teuchert.**

So eben empfing wieder electro-magnetic
Halsbänder, Kirtern das
Zähnen zu erleichtern. **A. Teuchert.**

Die anerkannt guten **Zink - Com-**
positions - Schreibfedern mit
dem Namen **S. Roeder** gesempelt, sind
wieder durch ein Paar neue Sorten vermehrt.

A. Teuchert.

Mit **Gummi - Schuhen** bin noch mög-
lich gut sortirt. **A. Teuchert.**

Brönners Fleckenwasser erhält
wieder frisch und ächt.

A. Teuchert.

Zierliche Bouquet - Papiere
empfiehlt **A. Teuchert.**

2 Sopha, Komoden und Stühle sind zu
verkaufen im Königl. Hof. **C. Roth.**

Eine Stube nebst Zubehör ist sogleich
oder von Johanni zu vermieten
Wasserstraße No. 31.

2 Stuben sind sogleich oder vom 1. Juli
an Damen oder Herren zu vermieten
lange heilige Geiststraße No. 10.

Eine Stube für einen einzelnen Herrn
ist zu vermieten Mauerstraße No. 18.

Ein trockener, ausgedielter und heller
Keller ist lange Hinterstraße No. 14. zu ver-
mieten.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen
Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich
am hiesigen Orte etabliert habe. Indem ich
die geehrten Herrschaften um gültige Aufträge
ergebenst ersuche, verspreche ich meine Ar-
beiten zur größten Zufriedenheit auszuführen.

J. Fischer, Schneider-Meister,
Fischerstraße No. 11.

Mauerstraße No. 7. werden alle Putz-
arbeiten nach den neuesten Farben billig und
gut fertig, auf Verlangen auch außer
dem Hause. Gleichfalls werden Damenkleider,
Mantillen, Mäntelchen, wie alle in dieses
Fach fallende Arbeiten billig besorgt.

Ein Hauslehrer, der Lateinisch, Franzö-
sisch, Musik und Singen unterrichten kann,
melde sich in der Redaktion d. Bl.

Für eine Fabrik in einer der größeren
Hauptstädte Mitteldeutschlands wird ein ge-
wandter **Commis** für Comtoir und Ver-
kauf zu engagiren gesucht und nachgewiesen
durch **R. Willh. Lehmann**,
in Berlin.

Ein in Kondition stehender praktischer
Landwirth sucht eine selbstständigere Stelle
als Inspektor auf einem kleineren oder als
Rechnungsführer auf einem größeren Gute.
Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Eine Wirthin, die schon mehrere Jahre
als solche fungirt hat, auch selbstständigen
Wirthschaften vorgetragen hat, wünscht von
gleich eine Stelle kurze Hinterstraße No. 5.,
bei Madame Freydec.

Einen Lehrburschen braucht
G. Strelbel, Buchbinderei u. Linie-Aufstalt,
Wasserstraße No. 31.

3 Thaler Belohnung
Demjenigen, der mir den Thäter namhaft
machen kann, der mir in der Nacht vom 6.
bis 7. d. die Wäsche von meiner Bleiche ge-
stohlen hat, so daß ich ihn zur gerichtlichen
Untersuchung ziehen kann, nämlich: 8 Fr.-
hemde, davon gez. 5 L. R. und 3 W.; 4
Mannshemde C. F.; 7 Handtücher L. R.; 2
gr. rothfarbte Bettbezüge L. R.; 2 Bettlaken
L. R.; 3 Paar Strümpfe L. R., 1 gestrickter
Unterrock, 1 Paar Fr.-Hosen lange Niederstr. 38,

Steinnuß - Kugelfnöpfe
Daniel Peters,
Wasserstraße No. 26.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich mein

Eich- und Buchsfkin-
Waaren - Lager
Daniel Brandt,
Wasserstraße No. 25.

Wolle- und Getreide-
Säde, so wie auch Nipspläne
empfiehlt billigst

Adolph Lebeus,
Wasserstraße No. 51.

Kinder-Wagen empfiehlt
C. Gröning.

Packkisten offerirt billigst
C. Gröning.

Das weltberühmte Dr. White's
Augenwasser,
welches den franken Augen die Sehkraft erhält und stärkt, ist zu haben bei
B. Moischewitz.

Nipspläne
in verschiedenen Größen
offerirt billigst

H. Harms,
im Dampfschiff.

Sehr schöne gelesene Kapuziner-Erbsen offerirt billigst

H. Harms,
im Dampfschiff.

Neue Matjes-Heeringe, Gothaer Cervelat-Wurst empfiehlt
Arnold Wolfeil.

Mein bedeutendes Lager ächter Havanna-, Bremer wie Hamburger Cigarren, in abgelagerter Waare, empfiehle ich bei billigster Preisnotierung.

Arnold Wolfeil.

Neues Speiseoel, Limonen, Oliven und Capern empfiehlt

Arnold Wolfeil.

Preißelbeeren - Compot, beste Pfauenfreide, große türkische Pfauen, geschältes Backobst und Himbeer- und Citronen-Limonaden-Syrup empfiehlt

Arnold Wolfeil.

Himbeer - Limonade, sowie Selterser- und Soda-Wasser stets frisch im goldenen Ring, alter Markt No. 48.

Roggen-Kleie ist billig zu verkaufen
Leichnamstraße No. 31.

Auch ist daselbst ein Holzstall zu verkaufen.
J. Marshall.

Ein birkenes Flügelfortepiano von Gebauer in Königsberg ist billig zu verkaufen. Wo? erfährt man bei
P. Dyck, in Thiergart.

Von Sonntag den 10. d. Mts. ist bei mir täglich warme und abgeschöpfte Milch von Eichwalde zu haben.

Laura Wölcke,

(Früchtting).

Neustädtische Schmiedestraße No. 16.

Ein sehr schönes Fortepiano von Rosenkranz in Dresden, so wie eine Auswahl Pianino offerirt die Pianoforte-Fabrik von

F. Weber.

Alte Dachpfannen und Biegel sind billig zu verkaufen bei

Gebrüder Mizlaff.

Drei große Schilder und zwei Uhrschäfte sind billig zu verkaufen Holländerstraße No. 1.

Eichen, buchen, birke, eschen, linden und eltern Bohlen und Dielen, sowie Stäbe und Bände in allen Größen billig bei

C. Knöthe, Inn. Vorberg 2.

Vier Stück Eschen hat zu verkaufen Janzen in Thörichthof.

Schön blühender Dorn, eins der besten Ziersträucher, ist käuflich bei mir zu haben. Liebhaber wollen ihn gefälligst jetzt, in der Blüthezeit, besuchen und die Auswahl treffen.

Mey, Thumberg.

Eine junge Kuh, die in 14 Tagen frischmilch wird, steht 2te Niederstraße No. 6. zum Verkauf.

Ein schwarzer 5-jähriger Wallach, 5 Fuß 5 Zoll groß steht zu verkaufen Mühlenstraße No. 13. bei Preßler.

2000, 3000, 4000 Thaler sind auf sichere Hypothek zu begeben durch

H. Scharnitzky,

Alter Markt No. 21.

Zu verkaufen:

1) Eine Besitzung von 827 Morgen preuß. nebst Holländer-Windmühle und Gasthaus; für 18,000 Thlr. mit 8000 Thlr. Anzahlung.

2) Ein Gasthof in einer lebhaften Stadt Westpreußens, mit 7 Fremden-Zimmern, 4 großen Kellern, Stallungen, mit einem 3 Morgen großen Obstgarten, der direkt am Hause liegt; für 4500 Thlr. mit 1500 Thlr. Anzahlung.

Auskunft bei H. Scharnitzky,
Alter Markt No. 21.

Lange Hinterstraße No. 16. ist die Belle Etage von 3 zusammenhängenden Zimmern mit Entrée, Schlafkabinett, heller Küche, Kammer und Keller, an ruhige Einwohner von jetzt ab zu vermieten und October zu beziehen.

Czerninst.

Die beiden möblierten Zimmer, welche bis jetzt Herr Adjutant Selle bewohnt, sind vom 1. Juli d. J. anderweitig zu vermieten.

Heinr. Wölcke,

Neustädtische Schmiedestraße No. 16.

Drei freundliche Zimmer sind zu vermieten Bahnhofstraße No. 3.

Eine Parterre-Wohnung nebst Zubehör ist zu vermieten Junkerstraße No. 52.

Eine Wohnung am Elbing No. 7., bestehend in 1 Stube, Kammer, Bodenraum etc. ist zu vermieten Näheres im „Elbinger Hof“.

Junkerstraße No. 12. ist eine geräumige und bequeme Wohnung für eine jährliche Miete von 100 Thaler zu vermieten und vom 1. Oktober d. J. zu beziehen.

Ein guter Keller ist zu vermieten. Spieringsstraße No. 5.

2½ Morgen Biesen, im Ochsenwinkel, zu verpachten Hell Heidstraße No. 48, 2 Tr.

Ungefähr 1 Morgen gutes Kuhfutter ist zu vermieten Grubenhagen No. 23.

In Herbswalde an der Schillingsbrücke sollen Sonntag den 10. d. M. Nachmittags 4 Uhr mehrere Morgen Heugras vermietet werden.

Das Heugras von 50 Morgen in Hoppenau und Schwarzdamm soll Donnerstag den 14. Juli c. Nachmittags 2 Uhr in Amalienhof versteigert werden, wozu Pächter eingeladen werden.

Spierlingsstraße No. 30., 3 Treppen hoch, ist eine Wohnung von 3 Stuben nebst Küche v. sogleich zu vermieten.

18 Morgen 225 Ruthen in den Vollwerkswiesen, den Mnioch'schen Erben gehörig, sind zur diesjährigen Heuernte zu vermieten durch Georg Schmidt, Spierlingsstraße No. 30.

2 Morgen 54 Ruthen culm., in der großen Michelau, sind zur diesjährigen Heuernte zu verpachten durch Georg Schmidt, Spierlingsstr. No. 30.

Heugras - Verpachtung.
von im krummen Ort an der 4. Triest Ellerwald belegenen ca. 6 culm. Morgen in 6 Tafeln, findet Sonntag den 10. Juni c. Nachmittags 4 Uhr in Rothebude statt.

Heugras - Verpachtung.

Auf dem Gute Neu-Terranova werden gegen 200 Morgen Grasland zum Heuen Montag den 18. Juni c. Von

10 Uhr Vormittags ab, morgenweise zur Verpachtung ausgeboten werden. — Pächter werden gebeten im Hause des Gutes sich zu versammeln.

Jede Neuarbeit und Reparatur von Gold- und Silberarbeiten wird gut und billig gefertigt von A. Hiller, Goldarbeiter.

Alter Markt unweit dem Markthore.

Eakirte Gummisuhne werden schnell von jed. Fehler dauerhaft reparirt. Schiffsholm 6.

Ein Lehrling fürs Comtoir nach ausswärts wird gesucht.

E. L. Württemberg.

Für ein Geschäft nahe bei Berlin wird ein solider Mann als Aufseher und zur Rechnungsführung mit 400 Thlr. zu engagieren gesucht. Beauftragt

R. Wilh. Lehmann, Berlin.

Ein ordentl. Knabe kann sogleich als Lehrling eintreten. Strohfeldt, Schneibermfr.

Burschen, die Lust haben Tischler zu lernen, können in die Lehre treten Spieringsstraße No. 8., bei F. Eder, Tischlermeister.

Eine gute Aufwartefrau wird gesucht

Alter Markt No. 52.

Ein erfahrener Landwirth, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen und dreizehn Jahre bei der Wirthschaft ist, sucht von gleich oder zum 1. August ein Engagement. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen unter der Chiffre B. 29. die Expedition dieser Zeitung.

Ein Satz Betten wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

nd, welche Se. Königl. Hoheit der Regent mit Huld und Freudlichkeit entgegennahmen, die alle den bezauberte. In Insterburg fand ein Dejeuner in Cydikuhnen wurde Se. Königl. Hoheit durch Commissarien des befreundeten Nachbarlandes beit. Zum Sonntag wurde auf dem Bahnhofe ein silbener Schlangen-Armband gefunden. Der Eigentümer melde sich bei C. R. Gerike,

Juwelier und Goldarbeiter.

Ein Haar-Armband ist auf dem Wege von der Stadt nach dem Georgendamm verloren gegangen. Der Finder wird gebeten es Alter Markt 65, 2 Tr. hoch gegen Belohnung abzugeben.

Montag, den 11. d. Mts. musicalische Unterhaltung wozu freundlich einladet P. Stahl.

Englisch Brunnen.
Montag d. 11. d. musical. Unterhaltung.

Neue Welt.
Sonntag den 10. d. Mts. findet Tanz statt.

Montag den 11. d. Concert.

Schillingsbrücke.
Sonntag den 10. d. Tanzvergnügen von den Trompetern des Ulanen-Regiments, wozu freundlich einladet A. Reyer.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Wernic in Elbing.
Gedruckt und verlegt von Agathon Wernic in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 47. der Elbinger Anzeigen.

Sonnabend, den 9. Juni 1860.

Amtliche Verfugungen.

Bekanntmachung.

Folgende fiscalsche Rohr-Nutzungen im Drausensee:

- 1) die Spitzkruste bei dem Rohrkruste,
- 2) sogenannten Rohrbüten zwischen den Kühlborner Kampen und Hohenorter Wiesen in der jetzigen Begrenzung,
- 3) der sogenannten Schurbüten zwischen Hohenort und Gänsewys,
- 4) der Rohrbüten in der Marienburger Wyk sollen nochmals zur Eickstation gestellt werden.

Zu diesem Behuf ist ein Termin auf

Dienstag den 19. Juni c.

Vormittags 10 Uhr

hier anberaumt und werden Pachtlustige dazu eingeladen.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Elbing, den 4. Juni 1860.

Königliches Domänen-Rent-Amt.

Bekanntmachung.

M a c h t r a g

zum §. 4. des Statuts für die Sparkasse der Stadt Elbing vom

9. Juli 1839.

Die Sparkasse ist an den gewöhnlichen Geschäftstagen in den vom Magistrat und den Stadtverordneten festzusezenden Stunden für das Publikum geöffnet, mit Ausnahme der beiden letzten Geschäftstage eines jeden Monats, an welchen die Kasse wegen der Vorarbeiten zu ihrer Revision ganz geschlossen bleibt.

Elbing, den 9. Februar 1860.

Der Magistrat.

(gez.) Burdher.

Die Stadtverordneten.

(gez.) Phillips. Simpson. Levin. Koblenz.

A. Wiebe.

Der vorstehende fernere Nachtrag zum Statute der Sparkasse zu Elbing vom 9. Juli 1839 wird auf Grund des Reglements vom 12. December 1838 No. 18. hierdurch von mir bestätigt.

Königsberg, den 1. Mai 1860.

(L. S.)

Der Ober-Präsident der Provinz Preußen, Wirkliche Geheime Rath

(gez.) Eichmann.

Die vorstehende Nachtrags-Bestimmung zum Sparkassen-Estatut wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Elbing, den 1. Juni 1860.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 22. und 23. Juni c. wird hier der **Wollmarkt** abgehalten werden. Für einen bequemen und trockenen Lagerplatz im Mittelpunkte der Stadt auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz, sowie für Bedeckung der Wolle ist gesorgt. Um Verlehrts-Stockungen an den beiden städtischen Waagen am Elbingfluss zu vermeiden, wird empfohlen, die **Waage auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz** nicht blos für die zum Verkauf gebrachte Wolle, sondern auch für diejenige Lieferungs-Wolle zu benutzen, welche von hier per Achse oder per Eisenbahn weiter verladen wird.

Elbing, den 4. Juni 1860.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des Heugrases auf den der heil. 3 Königen-Kirche gehörigen 7 Morgen kultivisch im Gänselande und 2 Morgen kultivisch in den Wildfangswiesen, ist ein Termin auf

Sonnabend den 16. Juni d. J.

Vormittags 11 Uhr

zu Rathause vor dem Herrn Stadtrath

Fehrmann anberaumt, zu welchem Pacht lustige hiermit eingeladen werden.

Elbing, den 29. Mai 1860.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Ausbietung der Gestellung von zwei Pagger-Pferden zum Betriebe eines Baggers haben wir einen Termin auf:

Montag, den 11. Juni c.

Vormittags 11 Uhr

zu Rathause in unserm Sekretariat anberaumt, zu welchem wir Unternehmungslustige hiermit einladen.

Elbing, den 7. Juni 1860.

Die städtische Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Das **Heu gr a s** auf den Kämmerer ländereien wird in folgenden Terminen:

1) auf dem Herrenpfeil, Montag den 11. Juni c. 11 Uhr Vormittags, in dem Weideverwalter hause,

2) auf der Wansau,

3) „ dem altsädtischen Ros garten, | Mittwoch den 13.

4) den Stadthofswiesen, | den 13. Juni c. Vormittags 10 Uhr, zu Rathause,

5) auf dem Bürgerpfeil, Donnerstag den 14. Juni c. Vormittags 11 Uhr, in Rothebude,

6) auf dem Holm, Freitag den 15. Juni Vormittags 11 Uhr, im Weideverwalterhause in Zeyer

morgenweise zur Verpachtung ausgeboten werden.

Bei der Besichtigung des Grases darf Niemand reiten oder fahren, zur Vermeldung der Pfändung.

Das Anweisegeld ist sofort im Termin zu erlegen.

Elbing, den 4. Juni 1860.

Die Kämmerer-Deputation.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 12. Mai c. fordern wir nochmals auf, die Überschüsse aus der Auktion vom 7., 8. und 9. Mai c. bis zum 23. d. Mts. in Empfang zu nehmen.

Elbing, den 9. Juni 1860.

Das Curatorium des städtischen Leihamts.

Der Bedarf des hiesigen Krankenstifts pro III. Quartal c. an:

Weizen- und Roggenbrot, Fleisch, Reis, Pflaumen, Graupe, Grüze, Mehl und Bier, soll in einzelnen Ausbürtingen dem Mindestfordernden zur Lieferung überlassen werden und steht hierzu

Donnerstag, den 14. Juni c.

Vormittags 11 Uhr

im Krankenstift-Termin an, wozu wir Unternehmer einladen.

Elbing, den 8. Juni 1860.

Der Vorstand des Krankenstifts.

Zur anderweitigen Verpachtung des der hiesigen Sct. Nicolai-Kirche gehörigen Grundstücks in der heil. Leichnamstraße No. 41., wozu ein Wohnhaus, ein Stall und 2 Morgen 21 Ruthen preuß. Gartenland gehört, steht Termin auf

Montag den 18. Juni Vormittags 11 Uhr

in der hiesigen Probstie an.

Elbing, den 6. Juni 1860.

Das Kirchen-Collegium Sct. Nicolai.

Montag den 11. Juni c. und die folgenden Tage von Vormittags um 9 Uhr ab

soll in dem Kaufmann Schrock'schen Grundstück hieselbst, innern Sct. Georgedamm, dessen

gesammtes nicht unbedeutendes Waarenlager, bestehend in:

Cigarren, Rauch- und Schnupftabak, Zucker, Kaffee, Gewürz, Pfeffer, Eichori, Kümmel, Anis, Barina, Pach- und Schreib-Papiere, Rum, Liqueure, Wein, Reis, Brantwein, Graupe, Thee, Syrup, Farben, Rosinen, Mandeln, Seife, Wagenschmire, Eische, Del, Kleesaat, Thymotheum, so wie verschiedene andere Waaren, Möbel und Hausgeräth, 1 Kartol, Spazier- und Arbeitsschlitten, Pferdegeschirre, 2 Rollwagen, Waagschalen nebst Balken und Gewichten, leere Taschen u. s. w. öffentlich gegen gleich baare Zahlung verauktionirt werden.

Elbing, den 24. Mai 1860.

Grunewald,
Auktions-Kommissarius.

Zu den Uferbauten des Danziger Werders sind in diesem Jahre ferner 6000 bis 6500 Schoc ordinaire Faschinen, 5500 bis 6000 Schoc Buhnenpfähle,

130 Schachtr. Feldsteine zu Sanktücken nothwendig. — Unternehmer, welche geneigt sind, sich an diesen Lieferungen im Ganzen oder theilweise zu betheiligen, werden aufgefordert, ihre Offerten über das zu übernehmende Quantum schriftlich, versiegelt und portofrei mit der Aufschrift „Offerte auf Lieferung von Faschinen, Buhnenpfählen und Steinen“ spätestens im Termin

am 14. Juni c.

Vormittags 10 Uhr

im Bureau des Deich-Amts zu Stüblau einzureichen, zu welcher Zeit die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa anwesenden Unternehmer eröffnet werden sollen. Die Lieferungs-Bedingungen liegen im Bureau des Deich-Amts zur Einsicht aus.

Stüblau, den 5. Juni 1860.

Der Deich-Hauptmann.

Wessel.

Heugras - Verpachtung.

Auf den dem Gemeinde-Gut der Neustadt gehörigen Wällen und Triften soll das Heugras im Termin Montag den 11. Juni Mittags 12 Uhr, Junkerstraße No. 19. verpachtet werden, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Elbing, den 5. Juni 1860.

Der Vorstand.

Im Verlage von A. Hofmann & Comp. in Berlin ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Elbing bei Neumann-Hartmann:

Schulze und Müller
auf Helgoland und in Hamburg.
Abenteuer der berühmten Reisenden
zu Wasser und Lande.

Mit 40 Illustrationen von
C. Reinhardt.

Preis 10 Sgr.

Die neuesten Reise-Abenteuer der bekannten Herren stehen den früheren an Witz und Humor nicht nach und werden allen Freunden einer heiteren Lectüre bestens empfohlen.

(Die vierte Auflage eines sehr nützlichen Gartenbuches:) Der populäre Gartenfreund,

oder:

die Kunst, alle in Deutschland vegetirenden Blumen u. Gemüse auf die leichteste und einträglichste Weise zu ziehen.

Mit einem Gartenkalender (welcher die monatlichen Gartenverrichtungen enthält).

Auf praktische Erfahrung gegründet.
Von O. Schmidt und F. Herzog

(Kunstgärtner in Weimar) herausgegeben.

Preis 25 Sgr.

Ist als ein in jeder Hinsicht zur Selbstbesorgung der Privat-Gärten nützliches Buch zur Anschaffung zu empfehlen.

Vorrätig bei Neumann-Hartmann.

Alizarin-, Schreib- und Copir-Tinte,

patentirt für Sachsen, Hannover, Frankreich, Belgien und mehrere andere Staaten Europa's,
welche auf jedem Flaschenverschluss den Stempel des Sächsischen Wappens trägt, wodurch die **Echtheit** des obigen Fabrikats garantirt wird, empfing in Flaschen à 10 6, 3½ und 2 Sgr.

Neumann-Hartmann in Elbing.

 Mein reichhaltig assortiertes Lager in echt importirten Havanna-, Bremer und Hamburger Cigarren, allen Sorten Rauch- und Schnupftabakken, Hamburger Spazierstücke, echt Amerikanischer Gummischuh, f. Lederwaren, Alabaster- u. Imitationgegenstände, Solinger Taschenmesser, Schnupftabakdosen, Taschenfeuerzeuge, Hemden- und Chemisetten-Knöpfe, Cigarrenspitzen, Parfümerien von Tren & Anglisch, Chokoladen und Bonbon empfiehle ich bestens.

Außerdem führe ich ein Commissions-Lager von Dr. Niemann's Nettigast gegen Husten, Heiserkeit, Lungencatarrh, Brustschmerzen und Grippe.

Authenium zur Vertilgung der Hühneraugen und Warzen.

Idioton gegen rheumatischen und chronischen Zahns- und Gesichtsschmerz.

Littonefe gegen Sommersproffen, Leberflecke, Binnen, Miteffter und Flechten.

Chinesisches Haarfärbemittel, um Kopf-, Augenbrauen- und Barthaare schwarz zu färben.

Orientalischer Enthaarungs-Extract, ein Mittel zur Entfernung überflüssiger Haare.

Moras Haarstärkendes Mittel, verhindert das Ausfallen der Haare. Deren Wachsthum in nie gehöriger Weise befördernd, macht es die Haare glänzend und weich.

Pomade Nutritive, ein Mittel, das Wachsthum der Haare zu befördernd und das Ausfallen und Ergrauen derselben zu verhindern.

Hühneraugen-Pflasterchen, um das Hühnerauge in kurzer Zeit zu entfernen.

Dentifrice Universel, den heftigsten Zahnschmerz augenblicklich zu vertreiben.

Öschinsky'sche Gesundheits- und Universal-Seife, gegen Brandschaden, Geschwülste, Skropheln, Flechten, Kopfkrampf und Gicht.

Dr. Crenzweisersche Brust-Caramellen, für Brust und Lunge wohlthuend.

Brönners Fleckenwasser.

Elbing. **Adolph Kuss.**

Kopfweh und Migräne

entstehen oft daher, dass Oele und Pomaden die Poren der Kopfhaut verstopfen. Unser belebendes und erfrischendes Moras haarstärkendes Mittel (Eau de Cologne philocome) ist daher eine Wohlthat für alle Personen, die an Kopfweh leiden; pr. ¼ Fl. 20 Sgr., pr. ½ Fl. 10 Sgr.

Cöln. **A. Moras & Cie.**

Echt zu haben bei

Adolph Kuss, in Elbing.

Die Eisengießerei und Maschinen-Fabrik von H. Hotop in Elbing empfiehlt Wagenbuchsen, Ofenthüren, Kochheerdplatten, Roststäbe, Falzplatten, Rauchröhren, Pfugstreichenbretter, sowie alle sonstigen Guswaren zu ermäßigten Preisen und führt Bestellungen jeder Art schleunigst aus.

Stroinski's Augenwasser, welches weit und breit berühmt ist, wird zu herabgesetzten Preisen à Flacon 10 Sgr. verkauft, nur daß auch Unbemittelte davon Gebrauch machen können. Selbiges wird aber nur noch bis Juli c. verkauft, weil das Patent bis dahin abgelaufen ist.

Das alleinige Depot ist in Elbing bei **Fr. Hornig.**

Nach freundshaftlichem Nebereinkommen mit dem Herrn **S. Falkenheim** in Elbing hat derselbe unsere dortige Niederlage unserer Fabrikate Herrn **G. Dyck** daselbst übergeben, was wir hiermit unseren dortigen Geschäfts-Freunden mitzutheilen uns erlauben.

Königsberg, den 2. Juni 1860.
H. Pollack's Erben.

Gute Nusskohlen sind stets zu haben bei **A. Volckmann.**

Maschinenkohlen empfiehlt billig A. Volckmann.

Das diesjährige Heu gräss auf Gr. Drausenkampe soll Sonnabend den 16. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr parzellen- und morgenweise an den Meistbietenden verkauf werden. Die näheren Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

G. Weyer.

Brückstraße No. 7.

ist wegen Versezung des Herrn Major Melh die aus 5 Stuben bestehende innegehabte Wohnung desselben, von sogleich ab zu vermieten.

Die Verpachtung der diesjährigen Obstnutzung des Gartens zu Groß Bieland findet Dienstag den 12. Junius Vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle statt.

Einige Tafeln **Heu** sind zu vermieten Berlinerstraße No. 4.

13 Morgen gutes Kuhfutter ist im Ganzen oder morgenweise zu vermieten bei F. Möller, im Vollwerkskrug.

Königsbrunn.

Dr. Putzar's Wasserheilanstalt und gymnast. Anstalt, in der sächs. Schweiz, nächst der Station Königstein.

 Mein Weißwaaren-Geschäft En gros befindet sich jetzt Spieringstraße No. 12, neben der Expedition des neuen Elbinger Anzeigers.

J. Reimann, Spieringstraße No. 12.

Meine Lotterie-Losse zur 122sten Lotterie sind verkauft. **S. Wolfheim**, Königlicher Lotterie-Einnehmer in Braunsberg.

Buchhalter, Meisende, Comptoiristen, und Detailisten jeder kaufmännischen Branche, wollen sich Bejuhs geeigneter Engagements baldigst an mich wenden.

L. Futter, Kaufmann, Berlin, Jerusalemerstraße No. 56.

Ein tüchtiger Stellmacher mit guten Zeugnissen, welcher bisher in einer landwirtschaftlichen Maschinenfabrik beschäftigt, sucht auf einem Gute plaziert zu werden. Näheres Wasserstraße No. 11.

Für meine beiden Töchter von 9 und 7 Jahren wünsche ich von sogleich eine Lehrerin. Sperling in Baumgart.

Pensionäre, die die hiesigen Schulen besuchen, finden freundliche Aufnahme bei mäßiger Pension Wasserstraße No. 20.

700, 1000, 2000 Thaler sind auf sichere Hypothek zu begeben durch

Gustav Schmidt.

Ein gold. Armband, angeblich in Danzig gefunden, kann von dem rechtmäßigen Eigentümer bei mir in Empfang genommen werden. Borishoff, Goldarbeiter.

Es ist am Sonntag auf dem Wege vom Bahnhof nach der Chaussee ein Gummischuh verloren. Der Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung in der Exped. d. Bl.

5 Thlr. Belohnung.

In der Nacht vom 5. zum 6. Juni c. ist auf meinem Felde Klee gehauen, auf einen Wagen geladen und somit gestohlen worden. Wer mir den Thäter in der Art nachweist, daß ich ihn zur gesetzlichen Strafe ziehen kann, erhält obige Belohnung.

Hoggenhöfen, den 6. Juni 1860.

Gruße.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Bernlich in Elbing. Gedruckt und verlegt von Agathon Bernlich in Elbing.